

Headline: Der Energiehunger von KI trifft auf das Netz und Politik

Teaser:

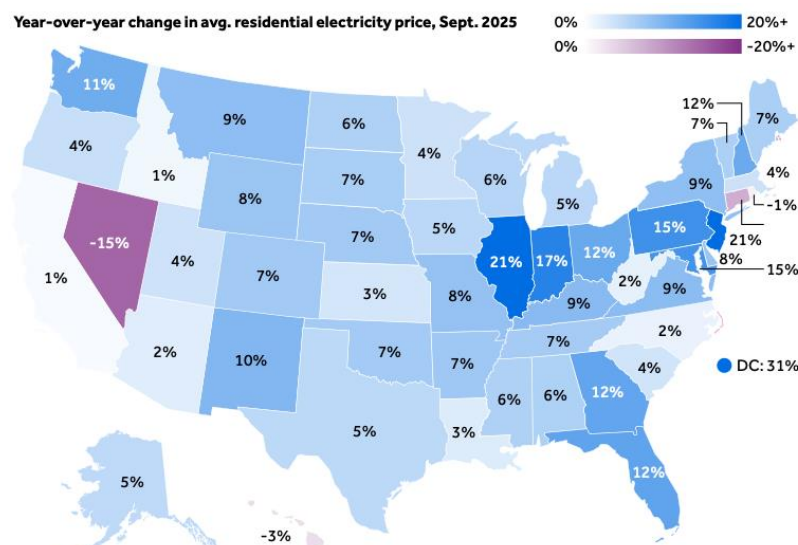
„KI treibt den Strombedarf in ungeahnte Höhen – während geopolitische Spannungen und Wahlen die Energiepolitik unter Druck setzen. Warum 2026 zum Wendepunkt für Versorgungssicherheit und Preise wird.“

Text:

Die jüngsten geopolitischen Spannungen rund um die Straße von Hormuz erinnern uns eindrücklich daran, wie sensibel die globalen Energiemärkte reagieren. Doch während kurzfristige Preisbewegungen die Schlagzeilen bestimmen, vollzieht sich im Hintergrund eine weit bedeutendere, strukturelle Entwicklung.

Die Energieinfrastruktur tritt im Jahr 2026 in eine neue Phase ein. Getrieben durch den rasanten Ausbau digitaler Infrastruktur, insbesondere von KI-Rechenzentren steigt der Strombedarf. Gleichzeitig rücken mit den US-Präsidentenwahlen im November Fragen der Bezahlbarkeit und Versorgungssicherheit zunehmend in den politischen Fokus. Energiepreise werden damit nicht mehr nur als wirtschaftlicher Faktor wahrgenommen, sondern als zentrales gesellschaftliches und wahlentscheidendes Thema.

In den vergangenen Jahren wurde der Ausbau von Erzeugungskapazitäten und Netzinfrastruktur vielerorts vernachlässigt. Die Energiewende, der Rückbau konventioneller Kraftwerke sowie lange Genehmigungsverfahren führten zu einer Situation, in der die vorhandenen Systeme nur begrenzte Puffer aufweisen. Der aktuelle Nachfrageimpuls durch künstliche Intelligenz, Cloud Computing und datenintensive Anwendungen trifft daher auf ein strukturell angespanntes System. Rechenzentren benötigen kontinuierlich verfügbare Leistung rund um die Uhr und erhöhen insbesondere in Spitzenzeiten den Druck auf Netze und Kraftwerkskapazitäten. Des Weiteren sehen wir einen starken Export von Flüssiggas aus den USA, welches das lokale Energiesystem bei Kaltwetter-Lagen nicht so flexibel reagieren lässt, wie es in der Vergangenheit vorkam.



Source: US Energy Information Agency & Barclays Research

Quelle: US Energy Information Agency & Barclays

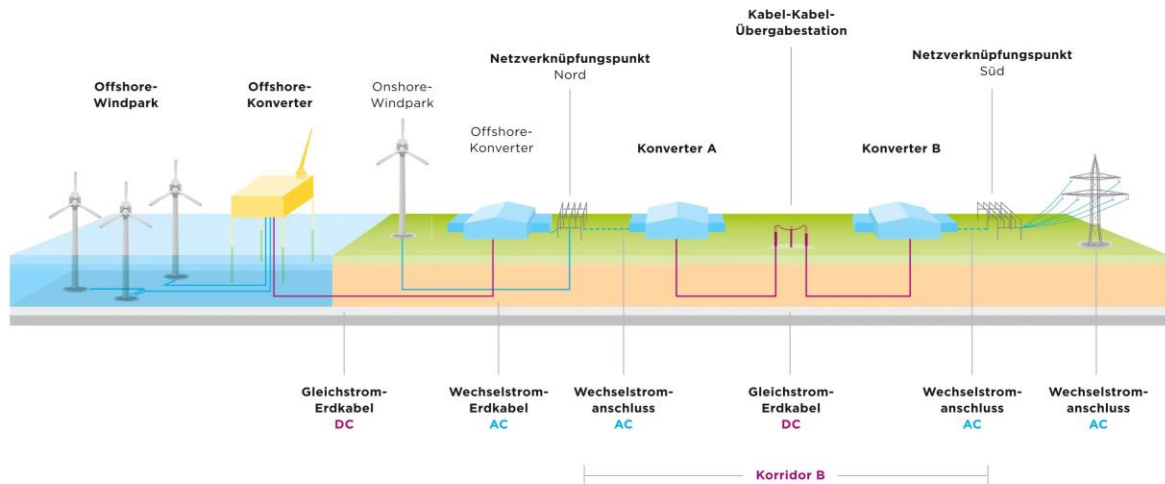
Diese Entwicklung der Energiemärkte schlägt sich zunehmend in den Endkundenpreisen nieder. In den USA stiegen die durchschnittlichen Strompreise für den Verbraucher zuletzt spürbar, in einzelnen Regionen deutlich stärker als im Landesdurchschnitt. Zwar sind Rechenzentren nicht allein für diese Entwicklung verantwortlich, sie fungieren jedoch zunehmend als sichtbares Symbol für steigende Infrastrukturkosten. Politisch wird diese Wahrnehmung zunächst aufgegriffen. Die Trump-Administration hat bereits signalisiert, dass sie steigende Strompreise im Zusammenhang mit dem Ausbau digitaler Infrastruktur nicht akzeptieren wollen. Für das Wahljahr 2026 ist daher mit einer verstärkten Regulierung und einer stärkeren politischen Steuerung der Energiewirtschaft zu rechnen.

Im Mittelpunkt der politischen Agenda steht die Sicherung bezahlbarer Energie für private Haushalte und kleine Unternehmen. Regulierungsbehörden arbeiten verstärkt an speziellen Tarifen für Großverbraucher wie Fabriken oder Rechenzentren, mit denen die Technologiefirmen an den Ausbauposten für neue Kapazitäten und Netzanbindungen stärker beteiligt werden. Ziel ist es, zu verhindern, dass die Kosten für Netzausbau und neue Erzeugungskapazitäten einseitig auf die breite Bevölkerung umgelegt werden.

Vor diesem Hintergrund gewinnt der Ausbau zusätzlicher Erzeugungskapazitäten erneut an strategischer Bedeutung. Kurzfristig bleibt Erdgas dabei ein zentraler Baustein. Moderne Gas-Kraftwerke bieten hohe Effizienz, hohe Flexibilität und damit die Fähigkeit, volatile erneuerbare Energien zu ergänzen. In vielen Regionen fungieren sie als Brückentechnologie, um Versorgungssicherheit zu gewährleisten, während CO₂-arme Kapazitäten zeitgleich weiter ausgebaut werden. Der politische und gesellschaftliche Widerstand gegen neue fossile Projekte ist zwar weiterhin vorhanden, wird jedoch zunehmend durch das Argument der Versorgungssicherheit relativiert - solange sie nicht im eigenen Vorgarten geschehen.

Der Ausbau erneuerbarer Energien setzt sich parallel fort, stößt jedoch kurzfristig an strukturelle Grenzen. Engpässe bei Netzanschlüssen, lange Wartelisten für Einspeisepunkte und steigende Integrationskosten bremsen den Zubau. Hinzu kommt, dass Solar- und Windanlagen ohne ausreichende Speicherkapazitäten ihren Beitrag zur Versorgungssicherheit nur eingeschränkt leisten können. Großprojekte werden daher zunehmend mit Batterielösungen kombiniert, was die Gesamtkosten erhöht und die Wirtschaftlichkeit komplexer macht.

Der entscheidende Engpassfaktor der kommenden Jahre bleibt jedoch das Stromnetz. Sowohl die Übertragungs- als auch die Verteilnetze sind in vielen Regionen nicht auf die neue Laststruktur ausgelegt. Jahrzehntlang wurden Investitionen verschoben oder nur punktuell umgesetzt. Nun müssen sie in kurzer Zeit nachgeholt werden. Der Ausbau von Hochspannungsleitungen, Umspannwerken und digitalen Netzsteuerungssystemen erfordert erhebliche Mittel und trifft auf steigende Bau-, Material- und Finanzierungskosten. Das Thema Effizienz kommt auch hier zum Zug. Der [Korridor B](#), ein Projekt der Amprion, ist ein gutes Beispiel zur Veranschaulichung der Implementierung: Der Vorteil gegenüber Wechselstrom ergibt circa 50% weniger Übertragungsverluste bei der Umstellung auf Gleichstrom. [Hitachi](#) erläutert zudem, dass ab einer Länge von 500km bei Freileitungen, bei Erdkabeln sogar schon ab 90km die Nutzung von Gleichstrom rechnet, anstatt wie bisher ein System auf Wechselstrom.



Quelle: Amprion

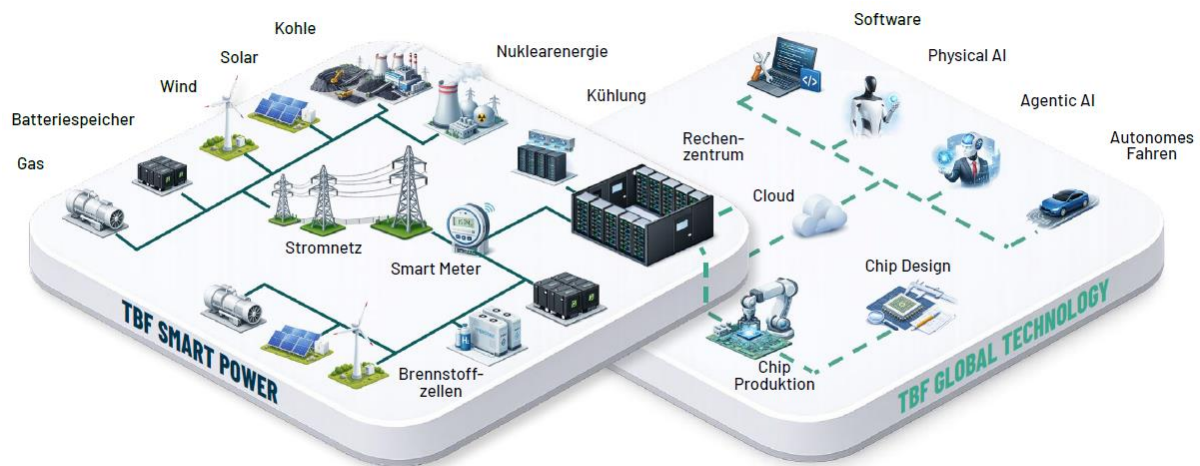
Für das Jahr 2026 rechnen wir deshalb mit einem beschleunigten Investitionszyklus im Netzbereich. US-Regulierungsbehörden signalisieren höhere zulässige Renditen, vereinfachte Genehmigungsverfahren und eine stärkere politische Unterstützung für Infrastrukturprojekte. Gleichzeitig wächst der lokale Widerstand gegen neue Anlagen. Durch die Anwendung von Künstlicher Intelligenz rücken Rechenzentren vermehrt in Richtung Ballungszentren. Bürgerinitiativen, Umweltbedenken und kommunale Interessen könnten aber zahlreiche Projekte verzögern, da Gasturbinen oder Dieselgeneratoren selbst in US-Städten nicht die bevorzugte Lösung sind.

In den Ballungszentren hat die Netzanbindung einige Vorteile, so dass es in der Regel auch die bevorzugte Variante bleibt, speziell für kleinere Rechenzentren. Wir vermeiden somit Unternehmen, die nur kleinere Turbinen anbieten, die als Übergang bis hin zur Netzanbindung genutzt werden.

Parallel dazu verstärkt sich ein Trend zur Dezentralisierung der Energieversorgung. Große Rechenzentrumsbetreiber investieren zunehmend in eigene Erzeugungskapazitäten in Form von Gas-Turbinen oder Erneuerbare Energien samt Batterien. Diese sogenannten „Bring-Your-Own-Power“-Lösungen ermöglichen eine schnellere Inbetriebnahme neuer Standorte abseits der Städte.

Auf der Nachfrageseite bleibt künstliche Intelligenz jedoch der dominierende Treiber. Trotz fortlaufender Effizienzgewinne steigt der absolute Energiebedarf weiter. Neue Modellgenerationen, zunehmende Inferenzanwendungen und der Einsatz autonomer Systeme führen zu einer strukturellen Verstärkung der Nachfrage. Was im Großen gilt, gilt hier auch für das „Kleine“. Aufgrund der hohen Energiedichte im Serverschrank stellt die neue Chipgeneration von Nvidia von 54 Volt auf ein 800-Volt-Gleichstromsystem um. Daraus ergeben sich für die Industrie einige Herausforderungen: Es werden neue Techniken und andere Materialien benötigt, zudem wird „Liquid Cooling“ in dieser Größenordnung zur

Pflichtaufgabe. Beim Aufbau der zukünftigen KI-Fabriken oder Rechenzentren scheinen strategische Partner einen Vorteil zu haben.



Quelle: TBF

Die zentrale Schlussfolgerung für uns Investoren lautet daher: Bezahlbare Energie ist ohne mehr Kapazität und ohne massiven Netzausbau nicht erreichbar. Beide Elemente sind notwendige Voraussetzungen für ein stabiles System, entfalten ihre Wirkung jedoch nur im Zusammenspiel. Kapazitäten ohne leistungsfähige Netze bleiben wirkungslos!

Aktuell erwarten wir für die 2026 und 2027 ein überdurchschnittliches Gewinnwachstum im Verhältnis zum Aktienmarkt. Aber speziell weiter steigende Investitionspläne zum Netzausbau in den USA sollten die Neuaufträge unserer Unternehmen weiter stützen.

Vor diesem Hintergrund positioniert sich der **TBF SMART POWER** als einer der zentralen Investitionsbereiche der kommenden Dekade. Die Fähigkeit, Wachstum, Versorgungssicherheit und Bezahlbarkeit in Einklang zu bringen, wird entscheidend für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Durchsetzbarkeit der Künstlichen Intelligenz sein und damit auch für nachhaltige Renditen für Aktionäre.

Disclaimer: © 2026 TBF Global Asset Management GmbH (für vorstehende Texte und Bilder). Alle Rechte vorbehalten. Diese Unterlage dient ausschließlich Informationszwecken. Historische Wertentwicklungen sind keine Garantie für eine ähnliche Entwicklung in der Zukunft. Diese ist nicht prognostizierbar. Die Abbildungen kurzfristiger Zeiträume (unter 12 Monaten) müssen im Kontext zur langfristigen Entwicklung gesehen werden. Alle Angaben zur Performance verstehen sich netto, das heißt, inklusive aller Fondskosten ohne eventuell bei den Kunden anfallenden Bank-, Verwaltungs- und Transaktionsgebühren sowie

Ausgabeaufschlägen. Die Angaben beruhen auf öffentlich zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Der Fonds weist aufgrund seiner Zusammensetzung und seiner Anlagepolitik ein nicht auszuschließendes Risiko erhöhter Volatilität auf, d.h. in kurzen Zeiträumen nach oben oder unten stark schwankender Anteilspreise. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass dies keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Fondsanteilen darstellt. Anlageentscheidungen sollten nur auf der Grundlage des Basisinformationsblattes (PRIIPs) und der geltenden Verkaufsprospekte getroffen werden, die auch die allein maßgeblichen Vertragsbedingungen enthalten. Die Verkaufsprospekte werden bei der jeweiligen Depotbank und den Vertriebspartnern zur kostenlosen Ausgabe bereitgehalten. Die Verkaufsprospekte sind zudem erhältlich im Internet unter: www.tbfsam.com oder auf den Internetseiten der jeweiligen Kapitalanlagegesellschaften. Die zur Verfügung gestellten Informationen bedeuten keine Empfehlung oder Beratung. Alle Aussagen geben die aktuelle Einschätzung des Verfassers/der Verfasser wieder und stellen nicht zwingend die Meinung einer der in dieser Information genannten Gesellschaften dar. Die zum Ausdruck gebrachten Meinungen können sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern. Die hier genannten Gesellschaften übernehmen keine Haftung für die Verwendung dieser Information oder deren Inhalt. Änderungen dieser Information oder deren Inhalt, einschließlich Kopien hiervon, bedürfen der vorherigen ausdrücklichen Erlaubnis des Herausgebers TBF Global Asset Management GmbH.